



KLIENTEN-INFO

Wirtschafts- & Steuerrecht
für die Praxis

Nr. 8 / August 2015
23. Jahrgang, Folge 269

Maßnahmen zum Vorteil des
Steuerpflichtigen noch bis Ende
2015 bzw. deren Verschiebung auf
2016

Erläuterungen zur im März 2015
von den Banken zugesandten
Jahresbescheinigungen für 2014

Pendlerpauschale bei zwei
Wohnsitzen

Urlaub im Arbeitsrecht

www.klientenservice.at



Inhalt

- 2 Maßnahmen zum Vorteil des Steuerpflichtigen noch bis Ende 2015 bzw. deren Verschiebung auf 2016
- 3 Erläuterungen zur im März 2015 von den Banken zugesandten Jahresbescheinigungen für 2014

- 6 Pendlerpauschale bei zwei Wohnsitzen
- 7 Urlaub im Arbeitsrecht
- 7 Vorschau

Maßnahmen zum Vorteil des Steuerpflichtigen noch bis Ende 2015 bzw. deren Verschiebung auf 2016

StRefG 2015/2016 laut Gesetzesbeschluss vom 7.7.2015

Maßnahmen, die noch im laufenden Jahr getroffen werden sollen, weil sie voraussichtlich ab 2016 zu einer höheren Steuerbelastung führen werden. Umgekehrt solche, welche auf die Zeit ab 2016 verschoben werden sollen, weil sie steuerlich begünstigt sein werden.

■ Maßnahmen noch 2015 zu empfehlen für:

■ Grundstücksübertragung

- **Immobilienenertragsteuer.** Der **Steuersatz** erhöht sich ab 2016 von 25% auf **30%** und der **2%ige Inflationsabschlag entfällt**. Dafür steigt die **Verlustverrechnung** mit Überschüssen aus V&V von 50% auf **60%** verteilt auf 15 Jahre. Stattdessen kann der gekürzte Verlust im Jahr der Verlustentstehung zur Gänze ausgeglichen werden.

• Grunderwerbsteuer

- **Geltendes Recht seit 1.6.2014** (BGBl I 36/2014 vom 30.5.2014 KI-Juni 2014).

Bemessungsgrundlage:

- Im **Familienverband** und bei **Anteilsvereinigung**: **dreifacher Einheitswert** bei **entgeltlicher** und **unentgeltlicher** Übertragung.
- **Außerhalb** des **Familienverbandes** der **gemeine Wert** bei **unentgeltlicher** Übertragung.
- Bei **LuFw**-Grundstücken **im Familienverband** der **einfache Einheitswert** zum **1.1.2015** bei unentgeltlicher Übertragung.

Von dieser Regelung bleibt nur jene für LuFw aufrecht. In den anderen Fällen kommt es zu einschneidenden Änderungen:

- **Neues Recht ab 1.1.2016** (als Quasi-Ersatz für Erb&SchSt).
 - **Familienverband:** ausgenommen bei LuFw **kein Kriterium** mehr für die **Bemessungsgrundlage**, sämtliche **Begünstigungen entfallen**.
 - **Erwerbsarten:**
 - **entgeltliche**, wenn die Gegenleistung mehr als 70%,
 - **teilentgeltliche**, wenn sie mehr als 30%, aber nicht mehr als 70%,
 - **unentgeltliche**, wenn sie nicht mehr als 30% des **Grundstückswertes** beträgt. Für dessen Feststellung ist eine Verordnung in Vorbereitung. Es **entfällt** der

Bezug sowohl auf den **Einheitswert** als auch auf den **gemeinen Wert**. Der Grundstückswert entspricht dem **ungekürzten Verkehrswert** ohne Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse.

- **Tarif:**
 - **3,5% Normalsteuersatz** bei **entgeltlichen** und **teilentgeltlichen** Erwerben.
- **Stufentarif** bei **unentgeltlichen** Erwerben:
 - **0,5%** von 0 bis 250.000 €
 - **2 %** über 250.000 bis 400.000 €
 - **3,5%** über 400.000 €.

Zur „**Abfederung**“ sind vorgesehen:

- **€ 900.000 Betriebsfreibetrag** (bei **LuFw** bleibt es bei **€ 365.000**).
- **0,5%** bis € 250.000 bei unentgeltlichem Erwerb und **Anteilsvereinigung** sowie als Deckelung bei **Betriebsübergabe** (ohne Berücksichtigung des Freibetrages) mit Wirkung erst über € 1.375.000 ab einer Steuer von € 6.875.
- **Partnerwohnstätte: Freibetrag** bis **150 m² Wohnnutzfläche** bei Erwerb von Todes wegen durch den überlebenden Ehegatten oder eingetragenen Partner sowie unter Lebenden bei Anschaffung zur Befriedigung eines dringenden Wohnbedürfnisses.
- Bei **unentgeltlicher Übertragung** von **Miteigentumsanteilen** gilt der Stufentarif pro Anteil. Das Splitting führt daher zur Steuersenkung. Bei mehreren Übertragungen einer wirtschaftlichen Einheit innerhalb von 5 Jahren kommt es aber zu einer Zusammenrechnung.
- **Ratenzahlung:** höchstens in fünf gleichen Jahresbeträgen, soweit der Stufentarif oder die Deckelung von 0,5% zur Anwendung gelangen.
- Für die **Tourismusbranche** sind **Erleichterungen** vorgesehen.
- **Von der Steuererhöhung sind insbesondere betroffen:**
 - **Familienangehörige:** Es entfällt sowohl bei entgeltlichen als auch unentgeltlichen Erwerben die Besteuerung nach dem dreifachen Einheitswert. Bei Schenkung und Erbschaft ist die GrSt nach dem Stufentarif, bei entgeltlichem Erwerb nach dem Normaltarif vom **vollen Grundstückswert** zu entrichten.

- **Außerhalb des Familienverbandes:** Bei Schenkung und Erbschaft ist die GreSt vom **Grundstückswert** (bisher vom gemeinen Wert) nach dem Stufentarif zu entrichten.
- **Ausnahme LuFw-Grundstücke:** Die Ausnahme wird mit den auf den **1.1.2015** aktualisierten **Einheitswerten** begründet. Auf Zeit gesehen stellt sich aber wieder die Frage nach der **Gleichbehandlung**. Bei den Einheitswerten handelt es sich um „versteinerte“ Werte, die nach einigen Jahren von den aktuellen Grundstückswerten wieder erheblich abweichen werden. Damit ist die **verfassungsrechtliche Problematik** nur eine Frage der Zeit.

■ Kapitalertragsteuer

Die KEST (ausgenommen für Sparbücher, Einlagen sowie Banken-Anleihen) steigt für **Kapitalprodukte** (Dividenden, GmbH-Anteilen, Anleihen etc.) auf **27,5%**. Geplante KEST-pflichtige **Ausschüttungen** sind daher noch **2015** zum Steuersatz von **25%** zu empfehlen. Die GmbH-Belastung steigt auf 45,625%.

■ Einlagenrückzahlung

Für Wirtschaftsjahre nach dem 31.7.2015 wird die KEST-Freiheit eingeschränkt. Stammt der ausgeschüttete Betrag aber aus einer Kapitalherabsetzung, gilt er als Einlagenrückzahlung, wenn er durch Einlagen gedeckt ist. Ist er nicht durch Innenfinanzierung, Einlagen oder umgründungsbedingte Differenzbeträge gedeckt, gilt er im Zweifel als Einkommensverwendung.

■ Verlustverrechnungsbremse

Bei **kapitalistischen Personengesellschaften** (insb. KG) ist die Verlustzuweisung auf die Höhe der Einlage begrenzt. Darüber hinausgehende Verluste sind mit späteren Gewinnen aus derselben Beteiligung zu verrechnen (Wartetastenregelung).

■ Sonderausgaben

Versicherungsprämien für Verträge, die nach dem 31.12.2015 abgeschlossen werden, und Kosten der Wohnraumschaffung, bei denen der Spatenstich nach dem 31.12.2015 erfolgt, sind nicht mehr begünstigt. Prämien und Kosten, die vor dem 1.1.2016 ihre Rechtsgrundlage haben, können bis 2020 abgesetzt werden.

■ Aus- und Fortbildung

Da der Bildungsfreibetrag und die Bildungsprämie ab 2016 entfallen, besteht nur mehr 2015 deren begünstigte Inanspruchnahme.

■ **Umsatzsteuer:** die Erhöhung von 10% auf **13%** für bestimmte Umsätze ab 2016. Für **Beherbergungsbetriebe** erst **ab 1.5.2016**.

■ Maßnahmen, besser ab 2016

■ **Mitarbeiterkapitalbeteiligung.** Der Steuerfreibetrag erhöht sich von € 1.460 auf **€ 3.000 p.a.**

■ **Sachzuwendungen** anlässlich eines **Dienst-** oder **Firmenjubiläums** sind bis **€ 186** p.a. LSt-, SV- und LNK-frei. Zusätzlich **€ 186** p.a. stehen anlässlich einer **Betriebsveranstaltung** (zB Weihnachtsfeier) zu. Vorteile aus der Teilnahme an Betriebsveranstaltungen sind bis **€ 365** steuerfrei.

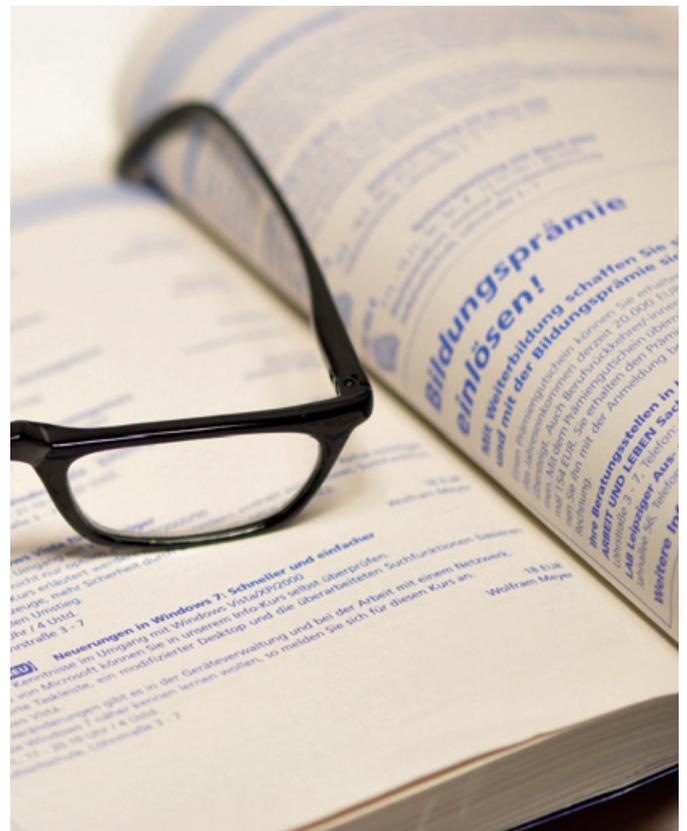
■ **Gesundheitsförderungen** für Arbeitnehmer sind steuerfrei. (Präventive Leistungen, soweit sie vom Leistungsangebot der Sozialversicherung umfasst sind).

■ **Mitarbeiter Rabatte:** steuerfrei bis **20%** im Einzelfall vom **üblichen Endpreis** an den **Letztverbraucher**, darüber bis maximal **€ 1.000 im Jahr**. Es ist sicherzustellen, dass sie nicht der Einkommenserzielung dienen und für alle oder bestimmte Gruppen von Arbeitnehmern gelten. Diese Werte gelten auch für die Umsatzsteuer (Normalwert).

■ Dienstauto-Sachbezüge

Da die betreffende Verordnung erst nach Inkrafttreten des StRefG veröffentlicht wird, können sich die Werte noch ändern.

- **Verbesserungen:** Für Fahrzeuge **ohne CO2-Ausstoß** besteht **kein Sachbezug** (von 2016 bis 2020) und **Vorsteuerabzugsberechtigung**. Davon sind nur **reine Elektroauto** nicht aber Fahrzeuge mit Hybrid- oder Erdgas-Motoren betroffen.
- **Gleichbleibend** mit **1,5%** (max. **€ 720**) bzw. **0,75%** (max. **€ 360**) bis max. 6.000 km p.a. der tatsächlichen Anschaffungskosten, bei einem **CO2-Ausstoß bis 130 g/km**. Dies abfallend bis 2020 jeweils um **3 g/km p.a.** weniger. Die entsprechenden Daten sind aus Typenschein



bzw. Zulassungsschein zu entnehmen. Erfüllt ein Auto im Jahre 2016 oder früher den CO₂-Emissionswert, gilt nicht nur für 2016, sondern auch für die Folgejahre der 1,5%-ige Sachbezug. Gleiches gilt dann für die Folgejahre bei den jeweils geltenden Höchstwerten (zB. 127 g/km ab 2017 für 2017 und Folgejahre usw.). Die Lohnverrechnung wird damit wohl nicht einfacher!

- **Erhöhung.** Neu für **sonstige Fahrzeuge 2%** der Anschaffungskosten im Jahr der Anschaffung (max. **€ 960**). Bis max. 6.000 km p.a. 1% (max. **€ 480**). Damit unterliegen € 11.040 im Jahr der Lohnsteuer. Es ist zu prüfen, ob ein Privatauto bei hoher Progression nicht billiger kommt!

- **Weitere Änderungen:**

Der „Mini“-Sachbezug entfällt. € 0,50 bzw. € 0,72 (ohne bzw. mit Chauffeur) x Km beträgt maximal ¼ des vollen Sachbezugswertes und es liegt ein lückenlos geführtes Fahrtenbuch vor).

Die **Verteilung** der einmaligen **Kostenbeiträge** des Arbeitnehmers zu den Anschaffungskosten auf 8 Jahre entfällt. Die Berechnung des Sachbezuges hat von den reduzierten Anschaffungskosten zu erfolgen.

- **Zuzugsbegünstigung.** Für Wissenschaftler und Forscher besteht für 5 Jahre ein Freibetrag von 30%. Es entfällt aber die Geltendmachung von Betriebsausgaben, Werbungskosten und außergewöhnliche Belastung. Für Expatriates (Arbeitnehmer von ausländischen Arbeitgebern) besteht für 5 Jahre in Österreich der Abzug eines Werbungskostenpauschales idHv. 20% maximal € 2.500 p.a.

- **Forschungsprämie.** Sie wird von 10% auf **12%** erhöht.

- **Begräbniskostenzuschuss** des Dienstgebers für das Begräbnis eines Arbeitnehmers, dessen (Ehe)-Partner oder eines Kindes sind abgabenfrei (LSt, SV und LNK). Für gewöhnliche Beerdigungskosten beträgt lt. Verordnung BGBl II 172/2015 vom 26.6.2015 ab 1.1.2016 Höchstbetrag € 10.000.

- **Verlustvortrag** ist auch für Einnahmen-Ausgabenrechner unbegrenzt.

- **Verlustausgleich** gem § 6 Z 2 c EStG **55%** statt bisher 50%.

■ **Aufhebung von Begünstigungen ab 2016 im Überblick**

■ **Befreiungen gem. § 49 Abs 3 ASVG entfallen:**

- Fehlgeldentschädigungen (Z 3),
- Werkzeuggelder (Z 6),
- Familienbeihilfen (Z 8)*,
- Prämien für Diensterrfindungen und Jubiläumsgelder (Z 10),
- Haustrunk (Z 14),
- Freimilch (Z 15),
- Beförderung eigener Dienstnehmer bei Beförderungsunternehmen (Teil der Z 20 nicht mehr für Angehörige, Werkverkehr bleibt),
- Prämien für betriebliche Verbesserungsvorschläge (Z 24),
- Nachlässe für Versicherungsprämien (Z 25).

Die Begünstigung für **Mitarbeiterabatte** tritt anstelle der wegfallenden Befreiungen (neu Z 29).

*) auf Vorschlag der Steuerreform-Kommission, da Arbeitgeber in der Praxis keine derartigen Zahlungen mehr leisten (vgl. § 3 Abs 1 Z 7 EStG).

■ **Steuerbefreiungen gem. § 3 EStG neu:**

Sie werden teilweise **ergänzt** bzw. **gestrichen** und weitgehend mit SV-Beiträgen **harmonisiert**.

Es entfallen ab 2016 die Befreiungen für Jubiläumsgelder, Diensterrfindungsprämien, Haustrunk im Brauereigewerbe, Beförderungen der eigenen Arbeitnehmer (ausgenommen Werkverkehr) und deren Angehörigen von Beförderungsunternehmen (zB. ÖBB, AUA etc.), Landarbeiterfreibetrag und die Mietzinsbeihilfe.

Dafür kommt es zur **Neuregelung** für **Mitarbeiterabatte**.



Erläuterungen zur im März 2015 von den Banken zugesandten Jahresbescheinigungen für 2014

Bereits in der KI Nr. 263 (Feber 2015) wurde über Inhalt und Zweck der **Jahresbescheinigungen** gem. § 96 Abs 4 Z. 2 EStG und die Information betreffend den **Verlustverrechnungstopf** berichtet. Zusätzlich zu den positiven und negativen **Einkünften aus der Kapitalüberlassung** sind auch die **Gutschriften** aus dem **Verlustausgleich** gem. § 93 Abs 6 EStG auszuweisen. Einige Banken weisen ferner auch den Betrag der **angerechneten Quellensteuer** auf Dividenden gem. Auslands-KEST VO 2012 aus. Die Anrechnung erfolgt in der **Höhe von 15% der Bruttodividende** auf die inländische KEST, womit sich durch die belastete **Auslandskest von 10%**, eine **Gesamtbelastung von 25%** ergibt. Es handelt sich dabei nur um eine Information, die gesetzlich nicht geboten ist und auch keine weiteren Rechtsfolgen auslöst. Dieser 15%ige Quellensteueranteil ist nämlich nicht Gegenstand des Verlustausgleiches.

Besteuerung ausländischer Dividenden

Aufgrund der Auslands-KEST VO kann der zum Abzug Verpflichtete beim KEST-Abzug die von ausländischen Kapitalerträgen tatsächlich entrichtete ausländische Quellensteuer bis maximal 15% anrechnen. Um auf 25% KEST zu kommen, wird eine Auslandskest von 10% abgezogen. Die 15% übersteigende ausländische Quellensteuer kann aufgrund von Doppelbesteuerungsabkommen vom jeweiligen Quellenstaat zurückgefordert werden. Dazu folgende Beispiele:

Dividende aus der Schweiz:

Bruttodividende		10.000
Auslandskest	10%	- 1.000
Ausl. Quellensteuer	35%	- <u>3.500</u>
		5.500
Rückzahlung Quellensteuer	20%	<u>2.000</u>
Verbleibender Nettobetrag		<u>7.500</u>

Von der ausländischen Quellensteuer werden 15% auf die inländische KEST (1.500) angerechnet, sodass die **gesamte KEST-Belastung 25%** beträgt. Der übersteigende Quellensteuerbetrag von 2.000 (also 20% vom Bruttobetrag) kann von der Schweiz zurückgefordert werden.

Dividende aus Deutschland:

Bruttodividende		10.000,00
Auslandskest	10%	- 1.000,00
Ausl. Quellensteuer	26,375%	- <u>2.637,50</u>
		6.362,50
Rückzahlung Quellensteuer	11,375%	<u>1.137,50</u>
Verbleibender Nettobetrag		<u>7.500,00</u>

Auch hier werden von der ausl. Quellensteuer 15% auf die inl. KEST angerechnet. Die übersteigende ausl. Quellensteuer von 1.137,50 (also 11,375% vom Bruttobetrag) kann von Deutschland zurückgefordert werden. Die Formulare für die Quellensteuerrückerstattung sind beim BMF erhältlich unter www.bmf.gv.at Steuern/Internationales Steuerrecht/Rückerstattung/Quellensteuerformulare.

Behandlung der Steuern auf ausländische Kapitalerträge:

■ **10%-ige Auslandskest** wird im **Verlusttopf** erfasst und kann mit Verlusten gegengerechnet werden.

Ausländische Quellensteuer:

- **15%iger Anteil davon** wird auf die **inländische KEST angerechnet**. Als ausländische Steuer steht sie aber für den Verlustausgleich nicht zur Verfügung und wird daher **im Verlusttopf nicht** erfasst. Manche Banken erfassen diese angerechnete QuSt lt. Auslands-KEST-VO auch in der Jahresbescheinigung unter Berufung auf § 96 Abs 4 Z 2 EStG. Das wird aber vom Gesetz nicht verlangt, da diese QuSt ja nicht in den Verlustausgleich fällt. Diese Information hat somit keine rechtlichen Folgen.
- die **15% übersteigende Quellensteuer** kann aufgrund von Doppelbesteuerungsabkommen vom Quellenstaat zurückgefordert werden.
- beträgt die **ausländische Quellensteuer nur 15%**, wird dieser Betrag auf die **inländische KEST angerechnet**, nicht aber im Verlusttopf erfasst. Die **Rückforderung entfällt**, da ja kein 15% übersteigender Betrag eingehoben wurde.

Verlustausgleich innerhalb der Kapitaleinkünfte, die dem Sondersteuersatz von 25% unterliegen

Resultiert aus dem **Verkauf** von Wertpapieren im **Neubestand ab 1.4.2012** ein **Verlust**, kann dieser wie folgt ausgeglichen werden:

- Nur bei Wertpapieren im Privatvermögen.
- Automatisch **ab 1.1.2013** durch die depotführende Bank:
 - für alle Einzeldepots bei einer Bank,
 - nicht für Gemeinschaftsdepots, betriebliche und treuhändig gehaltene Depots und Depots bei verschiedenen Banken.
- Beim Abschluss vom automatischen Verlustausgleich kann der Verlustausgleich im Veranlagungsweg geltend gemacht werden.
- Verluste sind nur mit positiven Einkünften aus Kapitalvermögen innerhalb eines Jahres ausgleichsfähig. Es gibt keinen Verlustvortrag.
- Verlustausgleich ist **zulässig** mit:
 - Kursgewinnen aus dem Neubestand.
 - Dividenden und Fondsausschüttungen aus Alt- und Neubestand.
 - Zinsen aus dem Neubestand.
- Verlustausgleich ist **ausgeschlossen** für:
 - Kursgewinne aus dem Altbestand.
 - Zinsen aus Anleihen im Altbestand.
 - Zinsen aus Geldanlagen im allgemeinen (Konto, Sparbuch).
 - Wertpapiere mit abgeleiteten gemeinem Anschaffungswert nach § 93 Abs 4 EStG.

Die **Zuordnung** der Position zum **Alt-** bzw. **Neubestand** ist den **Aufzeichnungen** der depotführenden **Bank** zu entnehmen (zB. Depotauszug, Wertpapier-Kuponabrechnung).

Ausweis der Einkünfte in der Jahresbescheinigung

Aus der **Überlassung von Kapital** getrennt nach Einkünften aus

- **Zinsen und Dividenden** (Bruttobeträge der Bemessungsgrundlagen für die 25%ige KEST) und
- **Investment- und Immobilieninvestmentfonds** (steuerpflichtige Ausschüttungen und ausschüttungsgleiche Erträge). Die ausschüttungsgleichen Erträge sind hochzurechnen aus der belasteten KEST nach der Formel: KEST dividiert durch 25 mal 100.

Jeweils getrennt nach positiven bzw. negativen Einkünften aus realisierten Wertsteigerungen und Derivaten.

Verlusttopf

Während in der **Jahresbescheinigung** nur die **Einkünfte** ausgewiesen sind, enthält der **Verlusttopf** die **verlustausgleichsfähigen** belasteten **KEST-Beträge**. Bei einem

verrechenbaren Verlust wird die auf den Verlust entfallende KEST dem Topf entnommen und gleichzeitig dem Konto gutgeschrieben.

Schlussbemerkung

Infolge des automatischen Verlustausgleiches ist die depotführende Stelle - bei Zutreffen der entsprechenden Voraussetzungen - verpflichtet, dem Steuerpflichtigen diese Arbeit abzunehmen. Liegen die Voraussetzungen nicht vor, muss er sich selbst im Zuge der Steuererklärung darum bemühen, was meist ohne fachmännische Hilfe kaum zu bewerkstelligen sein wird. In bestimmten Fällen besteht eine Pflichtveranlagung (zB Wertpapiere im Betriebsvermögen, im Ausland verwahrte Papiere etc.). Da für **Gemeinschaftsdepots** keine **Jahresbescheinigung** automatisch ausgestellt wird, ist diese für den Fall eines Verlustausgleiches im Zuge der Steuerveranlagung **gesondert von der Bank anzufordern**.

Pendlerpauschale bei zwei Wohnsitzen

BFG 22.1.2015, RV/5101796/2014

Gem § 16 Abs 1 Z 6 f **EstG** ist bei Vorliegen mehrerer Wohnsitze für die Berechnung des Pendlerpauschales entweder der zur Arbeitsstätte nächstgelegene **Wohnsitz** oder der **Familienwohnsitz** maßgeblich. Besteht also Wahlfreiheit?

In § 1 **Pendlerverordnung** wird die **Entfernung** zwischen **Wohnsitz** und **Arbeitsstätte** als **maßgebliche Wegstrecke** genannt.

Der **Familienwohnsitz** liegt laut § 4 wo:

- ein in (Ehe)Partnerschaft oder Lebensgemeinschaft lebender Steuerpflichtiger oder
- ein alleinstehender Steuerpflichtiger seine engsten Beziehungen (zB Familie, Freundeskreis) und einen **eigenen Hausstand** hat.

Der **Hauptwohnsitz** liegt gem § 1 Abs 7 **MeldeG** dort, wo sich ein Mensch mit der Absicht niedergelassen hat, diesen zum Mittelpunkt seiner Lebensinteressen zu machen. Der Begriff deckt sich aber nur auf den ersten Blick mit dem Begriff „Familienwohnsitz“. Die polizeiliche Meldung ist nur ein Indiz, jedoch nicht entscheidend, da der Gesetzgeber keine formale Anknüpfung an den Begriff „Hauptwohnsitz“ vorgenommen hat.

Kann man nun für die **maßgebliche Wegstrecke** zur Arbeitsstätte **frei wählen**? **Rz 259 LStR** trifft bei Vorliegen von mehreren Wohnsitzen folgende Regelung:

Im Kalendermonat kann für die Berechnung des Pendlerpauschales **nur ein Wohnsitz** zugrunde gelegt werden. Liegen die Voraussetzungen für einen **Familienwohnsitz nicht** vor, so ist stets der der **Arbeitsstätte nächstgelegene Wohnsitz** maßgeblich. **Rz 343 LStR** bezieht sich auf § 4 PendlerVO und definiert den **Hausstand** als Einrichtung, die seinen **Lebensbedürfnissen** entspricht. Damit scheint aber auch noch keine wirkliche Klarheit geschaffen zu sein.

Das **BFG** trifft nun folgende Entscheidung:

Voraussetzung für die Berücksichtigung des **Wohnsitzes** bei der Berechnung des Pendlerpauschales ist, dass die **entsprechende Wegstrecke** auch **tatsächlich von dort aus** zurückgelegt wird. Besteht **neben dem Familienwohnsitz** noch ein **weiterer Wohnsitz** kann offensichtlich die **Wegstrecke** gewählt werden, die dann aber jeweils **nur für einen Monat** gilt. Besteht kein Familienwohnsitz, ist stets der der Arbeitsstätte nächstliegende Wohnsitz maßgeblich.



Urlaub im Arbeitsrecht

■ Urlaubsantritt

■ Vereinbarung erforderlich

Einseitiger Urlaubsantritt ist grundsätzlich unzulässig. Er könnte wegen unentschuldigtem Fernbleibens zu einer fristlosen Entlassung führen.

■ Widerruf der Vereinbarung

Grundsätzlich ist die Vereinbarung für beide Seiten verbindlich. Ein Rücktritt ist nur in Ausnahmefällen möglich. Vom Arbeitgeber, zB. zur Vermeidung eines wirtschaftlichen Nachteils (Verlust eines Großauftrages). Vom Arbeitnehmer, zB. wegen Erkrankung eines nahen Angehörigen.

■ Stornokosten

Erwachsen dem Dienstnehmer infolge Widerruf durch den Dienstgeber Kosten, gilt das Verursacherprinzip. Den Dienstgeber trifft die Schadloshaltung.

■ Betriebsurlaub

Auch hier steht die individuelle Vereinbarung im Vordergrund. Ist er im Dienstvertrag vereinbart, muss er möglichst genau fixiert sein und darf nicht den gesamten Jahresurlaub umfassen. Wird er durch Aushang im Betrieb angekündigt und widerspruchslos zur Kenntnis genommen, gilt das als Zustimmung.

■ Ereignisse während desurlaubes

■ Erreichbarkeit

Es besteht dazu grundsätzlich keine Verpflichtung. Der Dienstnehmer kann sein dienstliches oder privates Mobiltelefon oder den Firmenlaptop abgeschaltet lassen und ist nicht verpflichtet dienstliche E-Mails zu checken. Selbst auf dienstliche Anfragen und Rückrufersuchen muss er nicht

reagieren. Bei dienstlichen Tätigkeiten, die über Minimalkontakte hinausgehen, riskiert der Dienstgeber die Unwirksamkeit eines Teiles des vereinbarten Urlaubszeitraumes.

■ Krankheit

Durch Krankenstand wird der Urlaub nur dann unterbrochen, wenn er länger als 3 Tage andauert (Samstag, Sonntag und Feiertag eingeschlossen). Er darf nicht schuldhaft herbeigeführt worden sein (zB. Trunkenheit am Steuer). Er ist unverzüglich zu melden und bei Wiederantritt des Dienstes muss eine ärztliche Krankschreibung vorgelegt werden. Bei Erkrankungen im Ausland sind besondere Formalitäten zu beachten. Die ausländische Krankschreibung ist ehestens nach Rückkehr der zuständigen österreichischen Krankenkasse vorzulegen. Diese stellt nach Prüfung eine österreichische Krankenstandsbestätigung aus. Bei Erkrankung in einem Nicht-EU/EWR-Land muss der Dienstnehmer, neben dem Attest des ausländischen Arztes, eine behördliche Bescheinigung (Konsulat oder ausländische Sozialversicherung) darüber vorlegen, dass der ausländische Arzt zum Arztberuf befugt ist. Bei einem Krankenhausaufenthalt kann eine solche Bescheinigung unterbleiben.

■ Kündigung

Sie ist während des Urlaubs arbeitsrechtlich zulässig. Kann aber zu abwesenheitsbedingten Zustellungsproblemen führen. Das Schreiben gilt nämlich erst dann als zugegangen, wenn es dem Dienstnehmer möglich ist, das Schreiben entgegen zu nehmen. Die Kündigungsfrist beginnt somit erst dann zu laufen. Bei sehr kurzer Kündigungsfrist kann die Kündigung rechtswidrig sein, wenn sie den Dienstnehmer zur Arbeitssuche während des Urlaubs zwingen würde.



Onlinemagazin für unsere Abo-Kunden

KLIENTEN-INFO

Neu: Die komplette Ausgabe online im Internet:
<http://www.klientenservice.at/onlineausgabe.php>

VORSCHAU AUF DIE NÄCHSTE AUSGABE

- Lohnschutzrechtliche Bestimmungen – ASRÄG 2014
- Rechnungsangaben und Nachweise im Umsatzsteuerrecht
- Änderungen im StRefG gegenüber der Regierungsvorlage



KLIENTEN-INFO

Wirtschafts- & Steuerrecht
für die Praxis

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger

Probst GmbH

Redaktion

Josef Streicher, alle 2483 Ebreichsdorf, Wiener Neustädter Straße 20

Hersteller

Probst GmbH, 2483 Ebreichsdorf, Wiener Neustädter Straße 20

Kontakt

Tel.: 02254/72278, Fax 02254/72110

E-Mail: office@klientenservice.at

Internet: www.klientenservice.at

Richtung:

Unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien, Bilanzbuchhalter und Buchhalter bestimmt ist.

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Für Fragen oder weitere Informationen wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.